Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1882

14.9.1882 (No. 218)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. September.

№ 218. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1882.

Deutschland.

Breslau, 11. Sept. Dem Diner, welches um 5½ Uhr im königlichen Schlosse stattfand, wohnten Seine Majestät der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine Gemahlin, sämmtliche andere hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere bei. Abends fand das Provinzialfest im Museum statt, zu welchem gegen 1500 Einladungen ergangen waren. Seine Majestät der Kaiser erschien um 8½ Uhr und wurde vom Festkomité unter Führung des Herzogs von Ratibor im Vestibule empfangen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, das österreichische Kronprinzenpaar, die übrigen hier anwesenden fürstlichen Personen, die Generalität und fremdherrlichen Offiziere wohnten dem Feste gleichfalls bei. Unter Mitwirkung der Wiener Hofburg-Schauspieler Sonnenthal und Devrient, sowie der Frau Janisch und Frau Gabillon gelangten zwei einaktige Lustspiele zur Aufführung. Hierauf begann die Ballfestlichkeit. Der Kaiser nahm mit den andern fürstlichen Gästen das Souper im Werner-Saale ein. — Dem heutigen Manöver lag die Idee zu Grunde, daß ein Nordcorps (5. Armeecorps) von Schrimm gegen Breslau im Vorrücken begriffen, mit seinen Spitzen Trebnitz erreicht hat. Ein Südcorps (6. Armeecorps) steht zur Vertheidigung von Breslau in der Linie Zedlitz-Schön-Ellguth und hält den Lohebach besetzt. Der Vormarsch wurde durch eine Rekognoszirung seitens einer aus den fünften Schwadronen aller Kavallerieregimenter des 6. Corps zusammengesetzten Abtheilung eingeleitet. Nach Abweisung dieses Vorstoßes durch Artillerie entwickelte sich das 6. Corps zum Angriff auf den großen Buchenwald bei Trebnitz, der, vom 5. Corps besetzt, das Hauptobjekt des Kampfes war. Es kam zu starkem hin- und herwogenden Infanteriegefecht, in das auch die Artillerie einzugreifen Gelegenheit fand; es endete mit dem Rückzug des 5. Corps und dem Abbruch des Manövers.

Breslau, 12. Sept. Der Kaiser folgte dem Manöver, das vom schönsten Wetter begünstigt war, zu Pferde bis gegen 3 Uhr, und fuhr nach gehaltener Kritik mit dem Kronprinzen Rudolf nach Breslau zurück, um Abends 8 Uhr dem Fest der Stadt im Stadttheater beizuwohnen. — Bei dem heutigen Diner im Schlosse führte der Kaiser die österreichische Kronprinzessin, Kronprinz Rudolf saß neben der deutschen Kronprinzessin. Etwa 200 Personen waren anwesend. Außer den Fürstlichkeiten, deren Gefolge und den fremdherrlichen Offizieren waren angesehene Personen aus der Stadt und Provinz geladen, insbesondere Mitglieder des Komité's für die zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten.

Breslau, 13. Sept. (Tel.) Die „Bresl. Ztg." erklärt sich für autorisirt, die Behauptungen gewisser Blätter bezüglich der Abwesenheit des Großfürsten Wladimir bei der Ankunft des Kronprinzen Rudolf als jeder Begründung entbehrend zu erklären. Es sei nicht Sitte eines fremden Fürsten, auf fremdem Boden, wo er selbst Gast des Landesherrn ist, zu empfangen. Trotzdem beabsichtigte der Großfürst, den Kronprinzen Rudolf zu empfangen, es sei ihm aber im Augenblicke, wo er zur Bahn sich begeben wollte, keine österreichische Uniform zu Gebote gestanden. Russische Offiziere seien jedoch zum Empfang des Kronprinzen erschienen, namentlich der General Scalon. Von politischen Motiven für das Fernbleiben des Großfürsten sei demnach durchaus keine Rede.

Kassel, 12. Sept. (Frkf. Ztg.) Der Deutsche Juristentag beschloß: Differenzgeschäfte sind nicht zu verbieten, noch zu beschränken. Ihre Klagbarkeit ist als Mittel gegen Schwindelgeschäfte anzuerkennen.

Wiesbaden, 11. Sept. Heute sind der Prinz von Wales und die Könige von Dänemark und Griechenland mit ihren Familien nach Darmstadt abgereist. Von da geht der Prinz von Wales morgen nach London, der König von Dänemark nach Gmünden zum Besuche des Herzogs von Cumberland, der König von Griechenland nach Paris.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 11. Sept. Die paraphirte Militärkonvention ist noch immer nicht signirt. Die Hindernisse, welche die Signirung verzögern, kennt man hier nicht, man führt aber die Verzögerung einfach darauf zurück, daß nach der augenblicklichen Sachlage weder England noch die Pforte ein wesentliches Interesse empfinden, den Abschluß zu beeilen. Die militärischen Ereignisse nehmen also ihren Verlauf.

Ein Wochenblatt wußte gestern zu melden, es werde den Delegationen diesmal kein Rothbuch vorgelegt werden. Definitiv entschieden, glaube ich dazu bemerken zu sollen, ist noch nichts, aber wahrscheinlich ist es allerdings, daß das Rothbuch entfällt, einfach wegen Mangels an Stoff. Wäre Stoff vorhanden, würde seine Veröffentlichung längst durch die Publikationen von anderer Seite überholt sein. Das schließt freilich nicht aus, daß nicht in einzelnen Fällen und auf Verlangen der Delegation der Minister des Auswärtigen vollständig bereit sein wird, die einschlagenden Aktenstücke vorzulegen.

Die Meldungen von dem Gegenbesuch des Kaiserpaares am italienischen Hofe werden jetzt von der Ankündigung eines an die Triester Reise sich anschließenden Besuches des Kronprinzen-Paares in Turin oder Florenz abgelöst. Es wird mir bestimmt versichert, daß diese neueste Variante des alten Themas vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Wien, 12. Sept. (Frkf. Ztg.) Da sich die Angriffe der Albanesen auf das montenegrinische Gebiet während der letzten Tage mehreremal wiederholten, beschwerte sich die Cetinjer Regierung bei der Pforte und machte gleichzeitig den Mächten Anzeige.

Italien.

Rom, 12. Sept. (Frkf. Ztg.) Nach der „Italie" beabsichtigt Italien eine Gesandtschaft nach Abyssinien zum Abschluß von Handelsverträgen zu entsenden und in Assab eine Strafkolonie anzulegen.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Der heutigen Conseilsitzung wohnten alle Minister außer Billot und Jauréguiberry bei. Devès kritisirte die Mittheilungen, welche Duclerc neulich dem Korrespondenten der „Times" gemacht, und es entspann sich darüber eine sehr lebhafte Debatte. Sodann beschloß der Conseil, die Kultusverwaltung dem Ressort des Innern einzuverleiben. Devès hatte diese Aenderung zur Bedingung der Uebernahme der Justiz gemacht.

Der „Gaulois" veröffentlicht einen Brief des Generals Abzac an einen seiner Freunde, in welchem die bereits gemeldete Thatsache bestätigt ist, daß Abzac nicht, wie das von einem Blatte gemeldet wurde, einen Toast auf den Deutschen Kaiser ausgebracht hat. Der Brief ist sehr ehrerbietig gegenüber den hohen fürstlichen Gästen, welche in dem Schlosse des französischen Generals verweilten, gehalten. Abzac konstatirt aber, daß er noch immer ein guter Franzose sei und bereit sein werde, seine Vaterlandsliebe von neuem praktisch an den Tag zu legen, falls die Ereignisse ihn den Deutschen wiederum als Feind gegenüberstellten.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Sept. Anläßlich des Alexander-Newski-Festes besuchten der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern das Newskikloster. Sie fuhren in offener Equipage ohne jegliche Eskorte die Newskiperspektive hinauf, von den Volksmassen stürmisch begrüßt. Abends wurde die Stadt illuminirt.

Orient.

Konstantinopel, 12. Sept. Es verlautet, daß Griechenland zu gar keiner Konzession bereit ist, obwohl die Türkei alle streitigen Punkte mit Einschluß von Karali-Derbend unter der Bedingung abtreten will, daß sie den Engpaß zwischen Zarko und Kritivich behalten darf. — Der Sultan berief den Ministerrath wegen der Militärkonvention. — Man versichert, daß der Scheik Obeidullah sich an der Spitze seiner Kavallerie auf der persischen Grenze befindet, während er seine gänzliche Ergebenheit unter dem Sultan betheuert und daß Persien vorschlug, sich selber des Scheiks zu bemächtigen.

London, 13. Sept. (Tel.) Heute findet ein Kabinetsrath statt. Nach einer Meldung von „Reuter's Bureau" von heute früh aus Kassasin verließ die Armee gestern Abend das Lager und marschirt gegen Tell-el-Kebir; der Angriff wurde noch vor Sonnenaufgang erwartet.

Egypten.

London, 12. Sept. Die Truppen bivouakirten heute Nacht sechs Meilen jenseits Kassasin. Das indische Kontingent rückte eine Meile weiter am südlichen Ufer des Kanals vor, über welchen eine Pontonbrücke geschlagen ist. Vom Feinde ist nichts zu sehen. Man erwartet einen Angriff der Egypter für heute Morgen. — Die Hochländer-Brigade kam in Kassasin an und ist die Konzentration der Armee nunmehr bewerkstelligt. Die Anzahl der Geschütze beträgt 60. Im Generalstabe des Hauptquatiers spricht man es aus, daß man in einer Woche in Kairo sein werde. — Herr von Rothschild übersandte der Armee 12 Tonnen Tabak.

Aus **Ismailia** wird gemeldet: Lieutenant Norcock stieg den Frischwasserkanal hinauf und sprengte die vom Feinde gezogenen Dämme vermittelst Schießbaumwolle in die Luft. — General Wolseley rekognoszirte die Gegend südwestlich von Kassasin. Am Mittwoch wird ein Gefecht erwartet.

Port Said, 12. Sept. Nachrichten aus Kairo vom 6. d. M. zufolge ist die Stadt ruhig und sind die Europäer

---

Großherzogl. Hoftheater.

Iphigenie in Tauris. Oper von Chr. W. Gluck.

♁ **Karlsruhe**, 11. Sept. Zur Feier des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde Gluck's letztes großes Werk, seine „Iphigenie in Tauris", neu einstudirt, im hiesigen Hoftheater gegeben. Diese Aufführung war die erste seit Wiedereröffnung der Saison, welche den Eindruck der sorgfältigsten Vorbereitung machte und zu gleicher Zeit den Beweis lieferte, daß den Gluck'schen Werken, sobald sie stilgemäß zu geben versucht werden, der Beifall des Publikums nicht ausbleibt. Diesen fand das Werk auch bei der ersten Aufführung am 18. März 1779 in Paris. Alle übrigen Werke Gluck's hatten sich nur allmälig Eingang und Interesse beim Publikum verschaffen können, nur der erste Erfolg der „Iphigenie in Tauris" war gleich ein allgemeiner und mächtiger gewesen. Innerhalb der nächsten drei Jahre, bis zum 2. April 1782, wurde das Werk 151mal aufgeführt. Den Text hatte Guillard gedichtet; die hiesige Uebersetzung stammt von Eduard Devrient.

Beim Aufgehen des Vorhangs, welches während des Sturm verkündenden kurzen Vorspiels geschieht, ist der Zuhörer mitten in die Handlung versetzt. Und diese Schlagfertigkeit der Dramatik durchzieht die ganze Oper, natürlich auch nach der musikalischen Seite hin. Es würde schwer halten, wollte man diesem Werke eines fünfundsechzigjährigen Mannes auch nur die geringste Ermüdung in der musikalischen Erfindung oder in der Durchführung der gefundenen Motive nachweisen. Die Charaktere sind alle scharf gezeichnet, die Chöre von wunderbarer Charakteristik, wie der Chor der Skythen am Schluß des ersten Aktes, und zugleich von wunderbarer Pracht, wie der Schlußchor der Oper.

Die Aufführung machte, wie schon gesagt, den Eindruck außerordentlich fleißigen Studiums, sowohl in den Leistungen der Solisten, wie in denen des Chors und Orchesters. Letzteres hat dadurch eine schwierige Aufgabe zu erfüllen, weil die Gluck'sche Instrumentation, wenn sie auch nach vielen Seiten originelle und charakteristische Momente zeigt, doch im Großen und Ganzen eine dürftige zu nennen ist. Wenn schon bei der hiesigen Aufführung in manchen Punkten nachgeholfen ist, so könnte doch eine geschickte größere Bearbeitung, wie sie ein jetzt lebender Komponist der „Iphigenie in Aulis" hat widerfahren lassen, auch dieser tauridischen Iphigenie nichts schaden. Das hiesige Orchester erfüllte seine Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit und leistete Vorzügliches in zurückhaltender Stärke der Begleitung. Die Chöre gingen sicher und waren, was in den Frauenchören oft großen Schwierigkeiten begegnen kann, sehr rein. Von den Einzelleistungen war die des Hrn. Hauser als Orest von größter Wirksamkeit. Ihm gelangen vollständig die Gluck'schen Anforderungen an einen (französisch) geschulten Gesang und an die Sicherheit in der Dokumentirung des schauspielerischen Talentes. Wenn man heutzutage über zu große Anforderungen der Komponisten an die Sänger in physischer und geistiger Hinsicht klagen hört, so mag das seine Berechtigung haben; jedenfalls fordert Gluck in letzterem Punkte eher mehr als weniger, zumal die Aufzeichnungen bei Beethoven, Weber und Wagner viel genauere und mehr anhaltbietende sind, als bei Gluck, welcher der Phantasie und der geistigen Arbeit des Ausführenden einen großen Spielraum läßt. Diesen gründlich ausgebeutet zu haben ist das bewunderungswürdige Verdienst des Hrn. Hauser. Fräulein Rahé sang die Iphigenie mit großer Genauigkeit und Sicherheit in Anwendung der technischen Mittel. Auch wurde sie im Ganzen dem inneren Gehalt der Rolle gerecht. Die HH. Rosenberg und Staudigl als Pylades und Thoas lieferten vorzügliche Leistungen. Letzterer zeichnete sich noch besonders durch sein dem Charakter der Rolle angemessenes Spiel aus. — Auch in den kleineren Rollen, wie in denen der beiden Gefährtinnen der Iphigenie, in der des Boten des Thoas, zeigten sich die guten Früchte des auf die Ausführung derselben verwandten Fleißes. Die Leitung des musikalischen Theils lag in Mottl's Händen.

Wenn nach musikalischer Richtung hin kaum eine Ausstellung zu machen ist, so muß ein starkes Bedenken gegen die dekorative Seite hin geäußert werden. Sobald irgend eine Musik im Zusammenhange mit der Bühne steht, wirkt und soll sie nicht allein durch sich wirken, sondern sie bedarf der beabsichtigten Unterstützung sowohl in schauspielerischer wie dekorativer Hinsicht. Der hier gebotene dekorative und szenische Hintergrund der musikalisch-dramatischen Vorgänge war ein äußerst primitiver. Nicht einmal thaten Blitz und Donner ihre Schuldigkeit, von dem Wolkenwagen-Surrogat des vierten Aktes ganz zu schweigen. Aber die Dekorationen an sich bedürfen einer großen Renovation, vor allem die des dritten Aktes. Doch wird hoffentlich die Aufführung den Leitern der Dekoration und Szenerie Gelegenheit geboten haben, sich von der Unzulänglichkeit derselben zu überzeugen, und werden sie um so leichter an die Arbeit gehen können, als ihnen einerseits ein großes Feld der Leistungsfähigkeit geboten ist und sie andererseits es als ihre Pflicht erkennen müssen, diese durchaus vorzügliche hiesige Aufführung zu unterstützen. Dann werden die Wiederholungen derselben nicht gar so spärlich ausfallen und wird vielleicht diese Arbeit den Anfang zur Vorführung mehrerer Werke Gluck's bilden.

Die bayrische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg 1882.

Originalbericht. (Fortsetzung.)

Wenden wir uns der eigentlichen Ausstellung zu, so finden wir die Hauptmasse der ausgestellten Objekte in vier größeren

unbelästigt. Die Statue Ibrahim Pascha's, des Ahnen des Khedives, ist in Folge eines Beschlusses der Ulemas, welcher die Errichtung von Standbildern den religiösen Vorschriften zuwider erklärt, beseitigt worden.

Kassasin, 12. Sept. Wolseley verließ heute früh mit den Divisionsgeneralen das Lager, um den Angriffsplan festzustellen. Marinetruppen in Abtheilungen von 250 Mann mit 6 Gatlingkanonen nahmen eine Meile vor der Front Vorpostenstellung ein.

London, 13. Sept. (Tel.) Die „Times" glaubt, die letzten Hindernisse seien nun überwunden und die Militärkonvention werde unverzüglich unterzeichnet werden. Die britische Regierung nehme die Kooperation der Türkei an, weil dadurch der Gefahr der Unzufriedenheit der muselmännischen Unterthanen Englands und der Einmischung irgend einer europäischen Macht vorgebeugt werde; das türkische Kontingent übersteige nicht 3000 Mann, es gehe nach Port Said und werde dort von Wolseley Weisungen betreffs des Landungsorts empfangen. Obrist Wilson, welcher bei dem türkischen Kontingent zum englischen Kommissär ernannt wurde, ist nach Konstantinopel abgereist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1º. Sept. Der „Staatsanzeiger" Nr. 30 von heute enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen. Medaillenverleihung. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Medaillen. Dienstnachrichten. (Schon mitgetheilt.) Ferner Pfarreibesetzungen: Pastorationsgeistlicher Beisel in Waldkirch zum Pfarrer in Seraau; Pfarrer A. Fräßle auf die Pfarrei Gurtweil; Stadtvikar K. J. Volk in Heidelberg zum Pfarrer von Neuenweg; Pfarrverweser G. Rieder auf die kath. Pfarrei Wolfach; Pfarrverwalter O. Buttron in Oberbaldingen auf die evang. Pfarrei Schollbrunn; Pfarrer A. Thöne, bisher Pfarrverweser daselbst, auf die Pfarrei Rosenberg; auf die kathol. Pfarrei Reichenbach Pfarrverweser K. Bauer daselbst; auf die Pfarrei Lembach Pfarrverweser B. Stritt in Kommingen; auf die Pfarrei Schloßau Pfarrverweser J. Bechtold daselbst.

II. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. (Schon berichtet.)

III. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Aenderung von Familiennamen betr. (des minderjährigen Joh. Eckert von Staufen in „Roßmann"). 2) Des Großh. Finanzministeriums: die Serienziehung für die 147. Gewinnziehung des Lotterieanlehens von 14 Mill. Gulden in 35-fl.-Loosen vom Jahr 1845 betr.

Karlsruhe, 13. Sept. Die entsetzliche Katastrophe bei Hugstetten nimmt selbstverständlich die Presse fortwährend in hohem Grade in Anspruch und es werden von angeblichen Sachverständigen und Augenzeugen die unglaublichsten Nachrichten verbreitet.

Die Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen kann sich nicht für berechtigt halten, der Untersuchung vorzugreifen und all den falschen Berichten und Gerüchten entgegen zu treten. Wohl aber darf hier darauf hingewiesen werden, daß in Ergänzung des Berichtes des Vorstandes der chirurgischen Klinik zu Freiburg über die ärztliche Hilfeleistung und des gleichfalls veröffentlichten Berichtes des Prof. Courvoisier in Basel die „Breisgauer Zeitung" vom 12. d. M. eine eingehende, offenbar von sehr gut unterrichteter Feder herrührende Darstellung der zur Rettung der Verwundeten ergriffenen Maßnahmen bringt.

Die „Breisg. Ztg." schreibt unter'm 10. d. M.:

Da sich im Publikum das Gerücht verbreitet hat, als sei die im neulichen Bericht angegebene Stunde der Abfahrt der ersten ärztlichen Kolonne unter Dr. Thiry auf die Unglücksstätte eine verfrühte, so mag hier mitgetheilt werden, daß sowohl Herr Dr. Thiry als Herr Hofrath Schinzinger selbst diese Zeitangabe machten. Beifügen wollen wir, daß Herr praktischer Arzt Alfred Fritschi jun. mit Herrn Dr. Thiry abfuhr, die Herren Dr. Hindenlang und Dr. Obkircher dieser ersten Kolonne alsbald nachfolgten. Die scheinbare Differenz der Zeitangaben löst sich wohl dadurch, daß verschiedene Abtheilungen der Aerzte zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedenen Wagen zur Stelle fuhren. Zu weiterer genauester Feststellung der Abfahrtszeiten des Normalzugs sowohl als des Extrazugs können wir Folgendes mittheilen:

Der Extrazug ging ab laut Verzeichniß über abgehende und ankommende Züge um 8 Uhr 15 Minuten, der Zug 288 folgte 8 Uhr 46, also mit Abstand von 31 Minuten. Der Vergnügungszug hätte bei der ihm bestimmten Fahrzeit b, nämlich 16 Min. von Freiburg bis Hugstetten, einen Vorsprung von 15 Minuten gehabt, so daß angenommen werden konnte, er habe die nächste Station schon erreicht. Der § 37 der Instruktion über die Leitung und Ueberwachung des Eisenbahn-Fahrdienstes regelt das Verfahren bei unterbrochener Telegraphenverbindung bezüglich des Einhaltens der Stationsdistanz in folgender Weise:

Wenn in Folge von Störungen in der Telegraphenverbindung die vorgeschriebene telegraphische Verständigung über das Eintreffen eines vorausgefahrenen Zuges auf der nächsten Station unmöglich ist, so hat der Fahrdienst-Beamte dem Zugmeister des nachfolgenden Zuges unter Verwendung der Impresse für Signalbefehle eine schriftliche Notiz darüber, Vorsichtsbefehl genannt, in doppelter Ausfertigung zuzustellen, deren Empfang der Zugmeister zu bescheinigen und wovon er das eine Exemplar dem Lokomotivführer einzuhändigen hat. Der Wagenwärter ist vom Zugmeister hievon mündlich zu verständigen. In einem solchen Falle darf jedoch die Fahrt erst fortgesetzt werden, wenn mit Rücksicht auf die seit Abgang des vorausgefahrenen Zuges verstrichene Zeit angenommen werden kann, daß letzterer Zug die nächste Signalstation erreicht hat. Dabei ist die größte Vorsicht anzuwenden und darf der nachfolgende Zug unter keinen Umständen eine kürzere Fahrt einhalten, als für den vorausgefahrenen kursfahrplanmäßig vorgeschrieben ist. Auf leer fahrende Maschinen findet diese Vorschrift ebenfalls Anwendung; der Vorsichtsbefehl ist dem Lokomotivführer gegen Bescheinigung zuzustellen.

Vorstehender Vorschrift ist vollständig Genüge geleistet worden und überdies hat der Stationsassistent Meier dem Zugmeister Stulz wiederholt mündlich an's Herz gelegt, doch ja recht vorsichtig zu fahren. Diesen Weisungen und Ermahnungen hat sowohl genannter Zugmeister als Maschinenführer Philipps genau Folge geleistet, indem der Kurszug etwa 600 Meter schon vor dem Unglückszug gestellt wurde. Um 9 Uhr 20 Minuten ertönte von der Vorstation 4 das Alarmsignal, welches der Zugmeister Stulz dort abgeben ließ. Zu dieser Zeit befand sich Oberinspektor Ambros in seiner Wohnung und dessen Stellvertreter Güterverwalter Buhlinger in der Bahnhof-Restauration. Stationsassistent Feser benachrichtigte sofort des gegebenen Alarmsignals wegen den ersten Beamten und Letzterer wurde durch Stationsassistent Meier hievon in Kenntniß gesetzt. Sofort begab sich Güterverwalter Buhlinger auf das Fahrdienst-Bureau, woselbst bereits auch Oberbahninspektor Ambros eingetroffen war. Der Werkmeister Meier, der ebenfalls anwesend war, wurde sofort beauftragt, für eine Maschine zu sorgen; da aber keine bereit war, so wurde alsbald beschlossen, sich der Maschine des eben der Station sich nähernden Güterzuges 508, welcher 8 Uhr 30 hier eingetroffen ist und nur des abgehenden Basler Extrazuges wegen einige Minuten vor der Station halten mußte, zu bedienen. Mit der Maschine des Güterzugs 508 wurde ein kleiner Hilfszug zusammengestellt, bestehend aus dem mit Werkzeugen u. s. w. beladenen sog. Hilfswagen und 2 Wagen 3. Klasse. Bei Eintreffen des Alarmsignals war alsbald nach Medizinalrath Reich, Hofrath Schinzinger und Dr. Kimmig geschickt worden. Von der Größe des Unglücks hatte zu dieser Zeit noch Niemand eine Ahnung. Um 10 Uhr 12 Min. war der Hilfszug fertig gestellt, da aber auch der Zug 508, welcher um 10 Uhr 5 Min. kursplanmäßig abzufahren gehabt hätte, um 10 Uhr 10 Min. den Bahnhof verließ, so verzögerte sich dadurch der Abgang des Hilfszuges um 4 Minuten, so daß er um 10 Uhr 16 Min. mit den Herren Ambros, Scheffelt, Werkmeister Meier, Maschinenführer Schieble (ausgebildeter Lazarethgehilfe), Stationsassistent von Neubronn, Führer Anton Rennmele, Heizer Diez, Maschinenputzer Platz, Kaiser, Merzweiler, Arbeiter Kerle, Eisemann, Rombach und Nachtwächter Meier abging. In dem Zuge selbst befand sich die Verbandkiste, welche Verbandleinwand, Verbandwatte, Carbolsäure u. s. w. enthielt. Zugmeister Morlock wurde diesem Hilfszug zur Eclairirung des Bahnkörpers vorausgeschickt. Gleich nach Abgang des Hilfszugs, welcher wohl kaum den Kirchhof erreicht haben mochte, trat Medizinalrath Reich in das Fahrdienstbureau und erkundigte sich bei dem dort anwesenden Güterverwalter Buhlinger nach dem, was vorgefallen. Es wurde demselben durch diesen Beamten mitgetheilt, daß soeben um 10 Uhr 10 Min. auf Umwegen eine Depesche von Stationsvorsteher Kruse in Kolmar angekommen sei des Inhalts: „Nach Meldung Hugstetten Extrazug entgleist, Details fehlen".

Eben auf dem Bahnkörper eintreffende Leichtverwundete des Extrazuges hätten diese Nachricht bestätigt, ohne gleichfalls Genaueres angeben zu können. Oberinspektor Ambros sei soeben mit einem Hilfszug abgefahren, da er unmöglich das Eintreffen der Aerzte hätte abwarten können. Medizinalrath Reich ersuchte den Güterverwalter Buhlinger, weitere Aerzte herbeizuziehen und Herrn Professor Maas in der Klinik von dem Unglück zu verständigen. Da kein Eisenbahn-Arbeiter mehr disponibel war und sich Herr Kaufmann Schuster an der Thüre des Fahrdienst-Bureaus befand, so ersuchte Güterverwalter Buhlinger diesen Herrn, jenen Dienst zu besorgen, welchem Ansuchen er bereitwillig entsprach, — es war gerade 10 Uhr 20 Min. Etwa eine halbe Stunde darnach erschienen schon Hofrath Schinzinger und Dr. Thiry. Diese Herren ersuchten den Güterverwalter, einen weiteren Hilfszug zu arrangiren, ein Ansuchen, welchem aber keine Folge gegeben werden konnte, da bei dem Mangel einer telegraphischen Verständigung ein Zusammenstoß mit dem ersten Hilfszug zu befürchten gewesen wäre. In dieser Lage wurde beschlossen, mit Privatfuhrwerk an die Unglücksstätte sich zu begeben; Dr. Thiry ging dorthin ab, Hofrath Schinzinger blieb am Bahnhof. Um 11 Uhr 45 Min. erschien Prof. Maas gleichfalls auf dem Fahrdienst-Bureau. Derselbe ersuchte den Güterverwalter Buhlinger, Güterwagen zum Transport von Verwundeten bereit halten und für Beischaffung von Stroh Sorge tragen zu wollen welchem Ansuchen sofort Folge geleistet wurde.

Der um 10 Uhr 16 Minuten abgegangene Hilfszug kam um 12 Uhr mit Schwer- und Leichtverwundeten sowie einigen Passagieren hier ein. Diesem Zug mußte Nachtwächter Meier mit der Laterne voranlaufen, um weiteres Unglück zu verhüten, da der Bahnkörper mit rückkehrenden Insassen des Extrazuges sowohl als des Kurszuges begangen war. Durch diese Vorsichtsmaßregel erklärt sich die lange Fahrzeit dieses Zuges und der große Zeitaufwand. Eine weitere Verspätung wurde natürlich durch die Verladung der Verwundeten, welche bei dem schmalen Bahnkörper und dem sumpfigen Terrain sehr erschwert wurde, herbeigeführt. Nach der Aussage der Rückkehrenden befand sich an der Unglücksstelle zu dieser Zeit schon hinreichende und ausgiebige Hilfsmannschaft von den Orten Hugstetten, Hochdorf und Buchheim. Nach den Aussagen der Aerzte, welche die Unfallstelle mittelst Landfuhrwerken etwa um 11½ Uhr erreicht hatten, war es bereits den Bemühungen des Werkmeisters Meyer, welcher die in dem Unterrichtskurs des Hrn. Dr. Nicolai empfangenen Lehren erstmals praktisch verwerthen konnte, und des als Lazarethgehilfe ausgebildeten Maschinenführers Schieble, welche beide, wie oben bemerkt, den ersten Hilfszug benützt haben, gelungen, die meisten Verwundeten aus den Wagen zu entfernen und solche zum größten Theile mit Nothverbänden zu versehen. Hr. Dr. Thiry wird die Richtigkeit dieser Angaben bestätigen müssen.

X **Heidelberg**, 11. Sept. Am Vorabende des hiesigen Feuerwehr-Festes wurde dem früheren und jetzigen Vorstande derselben ein Fackelzug mit Musik gebracht. Am Haupttage (10. d. M.) wurden die von auswärts ziemlich zahlreich ankommenden Gäste am Bahnhofe empfangen und in die Stadt geleitet. Es waren Feuerwehr-Männer da aus den meisten größeren und kleineren Nachbarstädten und Orten, selbst aus Wertheim, Karlsruhe, Pforzheim und Offenburg. Vom Karlsthor aus zog der dort aufgestellte Zug unter Trommelschall und Musik durch die Stadt und sammelte sich sodann auf dem Marktplatze. Vom Balkon des Rathhauses herab hielt der zweite Bürgermeister Sagelsdorf eine der Tagesfeier entsprechende Anrede. Sodann erfolgte im Rathhaus-Saale selbst, im Beisein des Stadtraths, die Vertheilung von Ehrenzeichen an jene Feuerwehr-Männer, die 25 Jahre lang in ihrem Berufe thätig gewesen waren. Stadtdirektor v. Scherer hielt dabei eine Ansprache, in der er sich über die dem Institute der Feuerwehr zu Grunde liegende menschenfreundliche Idee aussprach. Sodann begaben sich die Versammelten zu einer geselligen Vereinigung in die Harmonie und später zum Mittagsmahle in verschiedene Gasthäuser. Den Nachmittag wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Schlierbach und auf den Wolfsbrunnen unternommen und des Abends war wieder geselliges Zusammensein in der Harmonie, verbunden mit einem Bankett, bei dem es an sachgemäßen Toasten selbstverständlich nicht fehlte. — Bei dem vorgestrigen Wettrudern siegte schließlich, nicht ohne Mühe und vorausgegangene Wechselfälle, der hiesige Ruderklub über die Mannheimer Rudergesellschaft (Amicitia). — Der beim 22. (1. oberschlesischen) Infanterieregimente angestellte Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Gilbert, welcher sich auf kurze Zeit hier zum Besuche bei Verwandten befand, ist an einem Schlagflusse gestorben und hier beerdigt worden. — Heute noch oder spätestens morgen wird das beim Manöver befindlich gewesene, sonst hier in Garnison liegende Bataillon zurückerwartet.

Heidelberg, 12. Sept. Gestern Abend starb nach längerem Leiden Professor Rummer. Derselbe wirkte längere Zeit an der hiesigen höheren Bürgerschule als Lehrer der Mathematik und war gleichzeitig Vorstand der Gewerbeschule; später ging er zum Gymnasium über und hielt Vorlesungen an der Universität; seit mehreren Jahren beschränkte sich seine Thätigkeit auf die Vor-

---

Bauten untergebracht. Der größte dieser Komplexe hat die Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes aufgenommen. Ein als Wagenhalle benutzter Verbindungsgang führt zur Maschinenhalle. Weiter vorn, dem Eingang zu, mit dem Hauptbau durch gedeckte Gänge verbunden findet, sich der in Kreuzform angelegte Pavillon für Verkehr und Unterricht (der auch Post und Telegraphenamt enthält) sowie der um zwei Lichthöfe zusammengebaute Kunstpavillon, im Grundriß ebenfalls ein Kreuz mit kreisrunder Absis bildend. Diese vier genannten Bauten tragen sämmtlich ein einheitliches Aeußere zur Schau; die reichste Entwicklung hat aber die auch räumlich dominirende Haupthalle gefunden. Sie ist unter den Ausstellungsbauten der Ausstellungspalast. Die Architektur stammt von Meister Gnanth, dem Direktor der Nürnberger Kunstgewerbe-Schule.

Es ist viel über diese Architektur geschrieben und geredet worden, viel dafür und viel dagegen; ein Zeichen, daß dieselbe jedenfalls nicht nach der Schablone des Alltäglichen gemacht ist. Die Originalität läßt sich diesem Werke entschieden nicht absprechen. Ausstellungsbauten, wie die hier in Betracht kommenden, sind Zweckbauten auf kurze Dauer, meist auf wenige Monate berechnet. Den Charakter der Monumentalität brauchen sie nicht zu tragen. Der Architekt wird deßhalb sein Hauptaugenmerk der Struktur und Konstruktion zuwenden und diese mit möglichst effektvollen und billigen Mitteln zur äußern Wirkung ausschmücken. Als Beispiel solcher durch Hilfe von Farbe, vermittelst Abfasungen und Decoupirungen 2c. dekorativ gestalteter Bauten mögen diejenigen der Frankfurter Ausstellung des Vorjahres Erwähnung finden, die eine vorzügliche Wirkung erzielten und unseres Wissens von Architekt Linnemann herrührten. Von einem ganz andern Prinzip ist Gnanth ausgegangen. Er verzichtet vollständig auf Monumentalität in Bezug auf das Material, aber er legt den Schwerpunkt nicht in die Konstruktion, sondern in die Dekoration, er verbirgt hinter der letztern die erstere, er entwickelt eine eigentliche Festarchitektur, wie eine solche etwa durch den Karlsruher Triumphbogen aus den vorjährigen Festtagen veranschaulicht wird. Aus Brettern und Latten, aus Leinwand und Gyps baut sich ein phantastisch reicher Mittelbau auf, der in einer durchbrochenen vierseitigen Kuppel mit Tafelauffatz endigt, während ihn seitlich zwei kleine Thürme flankiren.

Von den Stildetails abgesehen, die übrigens noch lange nicht ein Zopfstil, wie irrthümlich behauptet wurde, sondern im Formalismus einer etwas barocken Renaissance gehalten sind; von diesen Details abgesehen, macht diese Hauptfront einen eigenthümlich fremdartigen, einen so zu sagen orientalischen Eindruck, der bei Mondschein oder elektrischer Beleuchtung noch um ein Wesentliches gesteigert wird und der hervorgerufen ist durch den Reichthum der zierlichen Formen, durch die Leichtigkeit des Materials, durch die Verwendung des Stofflichen und durch die eigenartige, vornehme Farbe. Der Farbeneffekt war vor Wochen offenbar greller und stechender; heute haben Wetter und Wind eine elegische Stimmung über das Ganze gegossen, das ihm sehr gut zu Gesicht steht und sich der natürlichen Umgebung vorzüglich anpaßt, in der ja auch bereits die Blätter vergilben.

Ueber das Innere der Bauten ist nicht viel zu sagen. Speziell erwähnt sei die wohlgelungene malerische Ausschmückung der Kuppel im Innern des Kunstpavillons. Bemerkenswerth ist außerdem die Ausstattung des am Eingang befindlichen Empfangsgebäudes. Von einzelnen kleineren, mit der Gesammtarchitektur nicht im Zusammenhang stehenden Bauten finden sich eine größere Anzahl im Parke zerstreut; so die Pavillons der Maximilianshütte und des Eisenwerks in Kaiserslautern, Cementbauten (Dyckerhoff u. Widmann ist auch vertreten), eine Druckerei, welche die „Ausstellungszeitung" druckt, verschiedene Faßhallen, ein Gewächshaus, Zelte für Mineralwasser, Spielwaaren u. s. w., drei Pavillons für Musik, von denen besonders der eine, von zwei zierlichen Thürmchen flankirte, monumental in Cement ausgeführt, eine gute Wirkung erzielt. Ein Ausmalen würde ihm nicht geschadet haben.

Eintretend in das Innere der großen Industriehalle, durchwandern wir, vorschriftsmäßig uns links haltend, zuerst die sogenannte Lebensmittel-Ausstellung. Lebkuchen, Bier, Liqueure, Frankenweine sind die Hauptrepräsentanten dieser Abtheilung. Perlenden Schaumwein kredenzt uns links eine holde Hebe, während rechts das „Münchner Kindl" um Zuspruch wirbt. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Zwischen Cigarren- und Tabaktempeln, zwischen pyramidalen Seifenmonumenten hindurch wandern wir zur Textil- und Papierindustrie entgegen dem angenehm duftenden Juchtenleder und dem in minder gutem Geruche stehenden Zwillingspaar Gummi und Guttapercha. Unvermerkt gelangen wir in das kunstgewerbliche Gebiet. Zierliche Dinge aus Meerschaum und Bernstein, aus Elfenbein und Perlmutter blinken uns entgegen. Reiche keramische Schätze aus Glas und Thon fesseln unsere Aufmerksamkeit. An einer Anzahl von Zimmereinrichtungen und einer allerliebsten Ofensammlung vorbei gelangen wir auf die rechte Seite der Anlage, auf welcher der Hauptsache nach die Metallindustrie das Feld beherrscht. Auch Spielwaaren sind hier zu Haufen gestapelt, an denen ein richtiges Kinderherz sich wochenlang vergnügen könnte. An Glasfenstern, Orgeln und anderm Kirchenschmuck vorüber finden wir uns wieder am Eingang, um — das Beste zuletzt — den mittlern Hauptgang zu durchwandern, in welchem die Elite der Aussteller ihre Schätze untergebracht hat. Majoliken, Steinzeug, Gold- und Silberwaaren, Bronzen und galvanoplastische Reproduktionen sind es, die hier besonders in die Augen fallen. Diese ganze Ausstellung zusammengenommen bietet im großen und allgemeinen kaum etwas neues, nicht schon sonst Gesehenes; den polychromen

lesungen an der Universität, die er noch im abgelaufenen Semester hielt. Auch literarisch war der Verstorbene thätig; seine vorzüglich geschriebenen Lehrbücher fanden große Verbreitung.

* **Mannheim**, 13. Sept. Wie die k. Oberpostdirektion Karlsruhe in hiesigen Blättern bekannt macht, wird gegenwärtig auch in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen eine Stadt-Fernsprechanstalt errichtet und die hiesige mit derselben durch mehrere Drähte verbunden, so daß wir auch mit unsern Nachbarn jenseits des Rheins telephoniren können. Die hiesigen Abonnenten, welche sich an diese neue Verbindung anschließen wollen, haben für deren Benützung jährlich 50 Mark extra zu zahlen; gewiß werden alle diejenigen hiesigen Firmen, welche mit Ludwigshafen in lebhafteren Geschäftsbeziehungen stehen, sich diese neue Verkehrserleichterung alsbald zu Nutzen machen.

Für die hiesige Stadt-Fernsprechanstalt selbst werden neue Anmeldungen für dieses Jahr nur noch bis 21. September angenommen. Die Zahl der Theilnehmer ist jetzt schon auf 144 mit 177 Sprechstellen gestiegen.

Neuerdings ist von der Telegraphenbehörde die Verwendung des Stadttelephons dahin ausgedehnt worden, daß von auswärts ankommende Telegramme für Abonnenten auf deren Verlangen an dieselben nicht durch die Boten bestellt, sondern durch das Telephon übermittelt werden, wofür per Telegramm eine Grundtaxe von 10 Pf. und eine Worttaxe von 1 Pf. extra zu zahlen sind, während das geschriebene Telegramm hinterher durch die Post unentgeltlich bestellt wird. Ob von dieser neuen Einrichtung hier schon Gebrauch gemacht wird, ist noch nicht bekannt geworden; sie soll aber dem Vernehmen nach in den andern Telephonstädten gerne benützt werden.

* **Rastatt**, 11. Sept. Heute Abend brachten zwei Extrazüge unsere Infanterieregimenter — 3. Bad. Infant. Reg. Nr. 111 und Oberschlesisches Nr. 22 — aus dem Manöver wieder in unsere Stadt zurück. Die Truppen wurden von dem Gemeinderath am Bahnhof freudig begrüßt und mit Fackeln und Lampions in die Stadt begleitet. Eine große Menschenmenge hatte sich gleichfalls zum Empfang am Bahnhof eingefunden. Offiziere und Mannschaft waren über den herzlichen Empfang sehr erfreut.

*** **Baden**, 11. Sept. Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, von jeher der Glanzpunkt unserer Saison, ist in diesem Jahr eine besonders festliche gewesen. Dieselbe dehnte sich auf drei Tage aus: auf eine Vorfeier, das Hauptfest und eine Nachfeier. Zur Vorfeier wurde vor dem Konversationshause ein glänzendes Feuerwerk vom Hof-Kunstfeuerwerker Bidacovich von Höchst abgebrannt, dessen Schlußdekoration eine großartige Apotheose des badischen Fürstenhauses, mit Schlußbombardement und Raketenpirandolo war. Dieses Feuerwerk, das noch dazu auf einen katholischen Feiertag, Maria Geburt, fiel, ist zu einem wahren Volksfeste geworden. Tausende von Zuschauern waren dazu aus der Umgegend herbeigeströmt. — Der Morgen des 9. September wurde, ebenso wie der Vorabend, mit dem Geläute aller Glocken begrüßt, die Stadt legte ihren Flaggenschmuck an; um 10 Uhr war Fest-Gottesdienst in der altkatholischen Kirche (die Kirchen der verschiedenen Konfessionen wechseln hier regelmäßig in der Reihenfolge des offiziellen Gottesdienstes ab), wohin die Behörden und deren Beamte, die Offiziere, die Bürgerschaft und auch Fremde im feierlichen Zuge vom Rathhause aus sich begaben. — Mittags 1 Uhr Festessen im Konversationshause von etwa 100 Personen. Hr. Stadtdirektor Frhr. v. Goeler präsidirte und brachte den offiziellen Toast auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus, den die Versammlung mit Begeisterung erwiderte. — Den Abend des 9. September beschloß ein Festkonzert im großen Saale des Konversationshauses. Das Kurkomité hatte zu diesem brillanten Konzerte drei Künstler ersten Ranges engagirt: Kgl. Kammersänger Schott von Hannover, die Sängerin Gialia Valda, eine geborene Amerikanerin, jetzt am Skalatheater in Mailand, und die Pianistin Montigny-Remancy aus Paris. Es ist schwer zu sagen, wer am meisten Erfolg hatte; ein Dacapo folgte auf das andere. Mad. Montigny ist unbedingt die erste Pianistin Frankreichs, ihr Spiel ist von einer klassischen Solidität, bis in's einzelste vollendet. Sie war hier noch nie gehört worden und hat das Publikum entzückt. Mrs. Gialia Valda, ein italienischer „Stern", hat in Deutschland noch nie gesungen; ihre Stimme gehört zu den größten und schönsten, die wir gehört haben, dabei ist ihre Erscheinung nicht minder anziehend — und so konnte denn ein großer Erfolg ihr nicht fehlen. Schott ist als ausgezeichneter Tenorist längst bekannt und hochgeschätzt. Somit zählte das Konzert zu den allergelungensten. — Am Sonntag, zur Nachfeier, war große Illumination der Wiese, der Allee und des Konversationshauses; die Tausende von bunten Ballons, bunten Lämpchen, glühenden Blumenkelchen 2c. machten in ihrer künstlerischen Anordnung (durch Hrn. Dekorateur Damm von hier) einen feenhaften Eindruck. Dazu dirigirte Hr. Kapellmeister Stasny vom Frankfurter Palmengarten eine Reihe eigener Kompositionen und Orchesterfantasien über Wagner'sche Werke 2c. Am meisten Aufsehen machte natürlich das erste Finale aus „Parsifal" (Abendmahls-Scene), von ihm sehr geschickt zusammengezogen und instrumentirt. Das weihevolle Stück kam zweimal, im Nachmittags- und Abendkonzert, zur Aufführung und hatte ein außerordentlich zahlreiches Publikum herbeigezogen, welches mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte und lebhaften Beifall spendete. Daß uns Gelegenheit geboten war, hier ein Bruchstück aus „Parsifal" kennen zu lernen, wurde allgemein dankbar anerkannt.

✕ **Lörrach**, 12. Sept. Das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde in üblich solenner Weise, mit Fest-Gottesdienst (diesmal in der katholischen Kirche) und Festmahl im „Hirschen" gefeiert. Bei letzterem brachte in Vertretung des auf einer Urlaubsreise abwesenden Amtsvorstandes Hr. Amtmann Seubert in warmen schwungvollen Worten den Trinkspruch auf den Landesfürsten aus. Derselbe wurde begeistert aufgenommen. In Aller Brust war vereint die Empfindung des Dankes für die Wiedergenesung des Großherzogs lebendig. Möge dem allgeliebten Landesfürsten in ungeschwächter Kraft und Frische zum Heil des Volkes noch eine lange, lange Regentenzeit beschieden sein! — Die „Basl. Nachrichten" veröffentlichen einen von diesem Blatt aus auch in den „Oberl. Boten" übergegangenen Bericht des Professors an der Universität zu Basel und dirigirenden Arztes des Diakonissenhauses zu Riehen, Dr. Courvoisier, über die Angriffe einiger Blätter bezüglich des Verlustes und der Hilfeleistung bei dem Eisenbahn-Unglück zu Hugstetten. Der Berichterstatter war am Dienstag nach der Sonntag Nachts erfolgten Katastrophe in Freiburg eingetroffen, hatte der unter Leitung des Prof. Dr. Maas stattgehabten Sitzung der Aerzte und anderer bei dem Rettungswerke betheiligter Persönlichkeiten und der in dieser Sitzung stattgehabten Feststellung des an Seine Königliche Hoheit den Großherzog erstatteten Protokolls angewohnt. Der Bericht macht durch seine Gründlichkeit, Sachkenntniß und volle Objektivität, welche bei aller warmen Sympathie für die vom Unglück Betroffenen die Darlegung beherrscht, den besten Eindruck. Er ist um so werthvoller, als Dr. Courvoisier nicht nur die Unglücksstätte selbst eingehend besichtigt, sondern auch die in den Freiburger Spitälern untergebrachten Verwundeten besucht hat. Gegenüber der Anklage, daß wegen verspätet eingetroffener Hilfeleistung mehrere Todesfälle eingetreten seien, wird konstatirt, daß in keinem einzigen Fall „Verblutung" zum Tode geführt habe, außerdem wird nachgewiesen, daß die Hilfeleistung von Freiburg aus so rasch erfolgte, als es den Umständen nach möglich war. Der Bericht schließt eben so schön, als richtig:

„Muß es nicht jeden Rechtdankenden peinlich berühren, sogar von solchen, welche behaupten, ganz genau zu wissen, wie es mit den Hilfeleistungen zugegangen sei, arge Schmähungen über die leitenden und mitwirkenden Personen zu lesen! — Sollte man nicht im Gegentheil seine größte Bewunderung aussprechen angesichts all' der Aufopferung, die, zuerst von den Landleuten der Umgegend, dann — so rasch, als es den Umständen gemäß möglich war, von Aerzten, Feuerwehr, Eisenbahn-Personal 2c. 2c. an den Tag gelegt worden ist?

Niemand, der unparteiisch urtheilt, der einerseits von kompetenten Persönlichkeiten Berichte angehört, anderseits die Unglücksstätte selber angesehen hat, kann sich einen Begriff machen von den übermenschlichen Anstrengungen, welche es kostete, inmitten eines wolkenbruchartigen Regens, der die Nacht hindurch andauerte, bis an die Knie in Sumpf, Schlamm und Wasser, bei Fackelbeleuchtung, aus dem grauenhaften Chaos zertrümmerter, umgeworfener, auf einander gethürmter Waggons, aus dem umgebenden Gebüsch, todte und lebendige Menschenkörper in so großer Zahl herauszuziehen, zu winden, zu schleppen, zu tragen und sie auf die bereit stehenden Fuhrwerke zu laden.

Welche Ursachen das Entsetzliche herbeigeführt haben, wird ja die Untersuchung herausfinden. Warte man deren Ergebniß ab. Aber, was sich dabei herausstellen möge — so übertrage man doch nicht seine subjektiven Gefühlsausbrüche auch noch auf die Männer, welche in edelster Hingabe geleistet haben, was überhaupt geleistet werden konnte."

---

* **Karlsruhe**, 13. Sept. (Hoftheater.) Frau Meysenheim ist hierher zurückgekehrt und wird am nächsten Freitag ihre Thätigkeit als Leonore im „Troubadour" wieder aufnehmen. — Die nächste Schauspiel-Novität ist Felix Dahn's bereits an verschiedenen Bühnen mit Erfolg aufgeführtes Lustspiel „Die Staatskunst der Frauen", dessen erste Aufführung für den 21. d. M. angesetzt ist. Das Lustspiel behandelt historische Vorgänge aus den neunziger Jahren des 12. Jahrhunderts und enthält mannigfache Beziehungen zum „Ekkehard" von Scheffel, dem der Dichter auch das Buch zugeeignet hat.

Neueste Telegramme.

London, 13. Sept. Wolseley nahm heute Morgen Tell-el-Kebir mit 40 Geschützen und sehr zahlreichen Gefangenen. Die Truppen Arabi's scheinen gänzlich zersprengt zu sein. Kavallerie verfolgt die Flüchtlinge.

Der Verlust der egyptischen Truppen bei Tell-el-Kebir wird auf 2000 Mann geschätzt. Der Verlust der Engländer beträgt 200 Mann einschließlich zahlreicher Offiziere. Die Armee Arabi's ist vollständig demoralisirt, die Infanterie flieht gegen die Wüste und wird von der englischen Kavallerie lebhaft verfolgt.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 14. Sept. 94. Ab.-Vorst.: Zum ersten Male wiederholt: **Unsere Frauen**, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 15. Sept. **96.** (nicht 95.) Ab.-Vorst. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvator Cammerano. Musik von Josef Verdi. Anfang ½7 Uhr.

Im Laufe dieses Winters finden wieder sechs Vorstellungen zu den bekannten ermäßigten Abonnements- und Eintrittspreisen in Extravorstellungen an theaterfreien Tagen statt.

Abonnementskarten auf ganze Logen und einzelne Plätze für diese sechs Vorstellungen sind auf dem Bureau der Großh. Hoftheater-Verwaltung gegen Erlegung des Abonnementsbetrages bis mit 21. September zu haben.

Eisenguß ausgenommen, der durch einige pavillonartige Aufbauten vertreten wird, an Emailfarben erinnert, eigenartig und nicht unschön ist und offenbar eine Zukunft hat. Es liegt auch kein vernünftiger Grund vor, Gußeisen ewig und immer silbergrau anzustreichen oder zu bronziren.

Die Möbelindustrie bietet kaum etwas, was wir auf den Ausstellungen in Karlsruhe und Stuttgart nicht ebensogut oder besser gesehen hätten. Die Sucht nach immer neuen Effekten hat sogar einige merkwürdige Blüthen getrieben; ein schwarzes Kabinet mit weißer Intarsiendekoration erinnert entschieden eher an eine Todtenlade als an einen wohnlichen Raum. In Majolika und Glas finden wir kaum einen Gegenstand, den wir nicht schon längst an dem oder jenem Schaufenster entdeckt hätten u. s. w.

Eines aber ist neu und überrascht freudig; das ist die Eleganz, mit der im Allgemeinen ausgestellt ist. Gerade in Bezug auf die Genußmittel, auf Seife und Leder, Chemikalien und Aehnliches, die allezeit der Schrecken der Ausstellungsdekorateure waren, sind hier mit einer staunenswerthen Geschicklichkeit in ein anständiges Gewand gebracht. Hübsche Kasten mit reizenden Zusammenstellungen gerade von solchen Dingen, die sonst aller dekorativen Wirkung bar sind, wie Pinsel, Faßhahnen, Nägel 2c. reihen sich unmittelbar aneinander. Diesen Vorzug dankt die Ausstellung dem Einfluß des Gewerbemuseums in Nürnberg und ein ganz spezielles Verdienst um das Arrangement hat sich dessen Assistent, Arch. Schick, erworben, der, beiläufig bemerkt, mit Beginn des kommenden Schuljahrs seine Kraft der Karlsruher Kunstgewerbe-Schule widmen wird.

Geschmacklos haben eigentlich nur die Spiegelfabrikanten ausgestellt; es ist schade für den schönen Platz, der dabei verloren ging. Wie jede Ausstellung, so hat auch die Nürnberger ihr Kuriosum: ein Puppenhaus, komplet und stilgerecht eingerichtet vom Boden bis zum Dach, käuflich für die Kleinigkeit von 4500 Mark; auch ein Zeichen der Zeit! (Forts. folgt.)

Wetterkarte vom 13. September, Morgens 8 Uhr.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in mm.

A	Aberdeen.	H	Haparanda.	L	Leipzig.	Nf	Neufahrwasser	T	Triest.
Bl	Berlin.	Hb	Hamburg.	M	Mullaghmore.	P	Paris.	W	Wien.
Br	Brest.	Hd	Helder.	Me	Memel.	Pt	Petersburg.		
Bs	Breslau	I	Ile d'Aix.	Mt	Münster.	S	Swinemünde.		
C	Cork.	K	Kopenhagen.	Mü	München.	St	Stockholm.		
Ch	Christiansund.	Kr	Karlsruhe.	N	Nizza.	Sy	Sylt.		

● Bedeckt. ◕ Wolkig. ◑ Halbbedeckt. ◔ Heiter. ○ Wolkenlos. • Regen. ≡ Nebel. ✱ Schnee. △ Hagel. ⌐ Blitz, Gewitter. ← Schwacher Wind. ← Mäßiger Wind. ← Starker Wind. ← Stürmisch. ← Sturm. ← Orkan. — F = fehlt telegr. Angabe.

Uebersicht der Witterung. Das umfangreiche Depressionsgebiet, welches sich über die Nordsee und Centraleuropa erstreckt, schreitet sehr langsam ostwärts fort, während im äußersten Westen der Luftdruck wieder im Zunehmen begriffen ist. Ueber Britannien und Frankreich, sowie an der Westdeutschen Grenze sind nordwestliche Winde vorherrschend geworden, welche auf den letzteren Gebieten erhebliche Abkühlung hervorbrachten. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwachen umlaufenden Winden das Wetter trübe, im Norden neblich, im Südwesten regnerisch. Cuxhaven und Karlsruhe hatten Gewitter. In Süddeutschland fielen erhebliche Niederschläge, in Karlsruhe 30, in Altkirch 38 mm. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe. September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
12. Nachts 9 Uhr	740.0	+16.2	12.56	91	SW 0	bedeckt	—
13. Mrgs. 7 Uhr	740.5	+11.6	9.68	96	SW 1	"	Reg. (29.7 mm i. d. letzten 24 Stunden)
" Mittgs. 2 Uhr	743.1	+11.4	8.58	84	SW 1	"	Regen

Witterungsaussichten für Donnerstag den 14. September:
Wolkig bis trüb; kühl; etwas Regen.

Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. September 1882.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl.	101 13/16	Buschtihrader	160¼
Preuß. Consols	101 5/16	Staatsbahn	303
4% Bayern i. M.	101 5/16	Galizier	275⅜
4% Baden i. Mark	101½	Nordwestbahn	185 1/16
4% " i. Guld.	100 9/16	Lombarden	131
Oest. Papierrente (Mai-Novb.)	65½	**Prioritäten.**	
Oesterr. Goldrente	81⅞	5% Lomb. Prior.	101 7/16
" Silberr.	66½	3% " " (alte)	57.56
4% Ungar. Goldr.	75½	3% O. F.-St.-B.	77⅝
Russ. Oblig. 1877	81⅞	**Loose. Wechsel aus Sorten.**	
" Orientanleihe II. Em.	56¼	Oest. Loose 1860	121⅜
Banken.		Wechsel a. Amst.	168.40
Kreditaktien	274⅛	" " Lond.	20.44
Wien. Bankverein	101	" " Paris	81.97
Deut. Effekt.- u. W.-Bank	133	" " Wien	171.80
Darmstädter Bank	159½	Napoleonsd'or	16.23
Meining. Kreditb.	92	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	153	Kreditaktien	274⅝
Disconto-Comm.	212¼	Staatsbahn	303
		Lombarden	131⅞
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	551	Kreditaktien	317.48
" Staatsbahn	608	Marknoten	58.10
Lombarden	266	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	212.40	**Paris.**	
Laurahütte	135.70	5% Anleihe	—.—
Dortmunder	—	Staatsbahn	—.—
Rechte Oderufer	—	Italiener	—
Tendenz: —		Tendenz: —.	

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: Heinr. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Sept., Mrgs. 4.30 m, gestiegen 5 cm.

Briefkasten. E. B. Bitte um Wohnungsangabe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 12. Sept. Aug. Grab von Bruchsal, Bäcker hier, mit Anna Geisendörfer von hier. — Eduard Blach von hier, Schlosser hier, mit Marie Schmidt von hier. — Karl Hoßfeld von Schlangenbad, Tapezier hier, mit Josefa Müller von Herbertshofen.

Eheschließungen. 12. Sept. Franz Karl Knopf von Waibstadt, Schmied hier, mit Luise Knapp von Hochhausen. — Georg Wening von Leinburg, Bäcker hier, mit Marie Kilian von Koblenz. — Andreas Conrad von Kleinfischlingen, Chirurg hier, mit Marg. Voll Wwe. geb. Beindner von Bruchsal.

Todesfälle. 11. Sept. Hein. Stamm, Wwer., Gürtler, 65 J.

Emmendingen, 12. Sept. Posthalter Kreglinger Wwe. — **Heidelberg**, 11. Sept. Fr. Rummer, Professor. — **Pfullendorf**, 8. Sept. Stephan, Geometer. — **Singen**, Amt Engen, 11. Sept. Joh. Meßmer, Altbürgermeister, 62 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

R.30. Neuenheim bei Heidelberg. Gestern Abend um 10 Uhr ist unser innigst geliebter Vater

Friedrich Rummer,
Professor an der Universität Heidelberg,

seiner Gattin, unserer guten Mutter, nach kurzer Trennung im Tode gefolgt.

Um stille Theilnahme bitten,
Neuenheim bei Heidelberg,
den 12. Sept. 1882,
Clara Henkenius, geb. Rummer,
H. Henkenius, Stabsarzt a. D.

Todesanzeige.

R.32. Emmendingen. Freunden und Bekannten theilen wir statt besonderer Anzeige mit, daß unsere liebe Mutter, Frau Posthalter **Kreglinger** Wwe., nach langem schwerem Leiden gestern Nacht 12 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Beerdigung findet Donnerstag Abend 5 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten,
Emmendingen, 13. Sept. 1882,
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Kreglinger.

Gesuch.

R.2.3. Für ein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail sucht man einen soliden und fleißigen jungen Mann, der seine Lehre in einem frequenten Geschäftshause dieser Branche gemacht hat.

Offerten mögen an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

Zimmermädchen gesucht.

Q.340.1. Auf **Michaeli** wird ein junges, braves, evangelisches Zimmermädchen gesucht, welches schon gedient hat und **den Zimmerdienst**, sowie das **Nähen** und **Bügeln versteht.** Angebote mit Zeugnißabschriften unter ***N.61090.a.*** an ***Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.***

R.33.1. Lahr.

Lehrlinggesuch.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, aus guter Familie, kann am 1. Oktober d. J. event. am 1. April k. J. in die Lehre treten bei

Fr. Frank in **Lahr,**
Essigfabrik, Branntweinbrennerei und Weinhandlung.

L.56.16.

Silberne Medaille

18 **diebssichere** 17

Feuer- und Geld- und Dokumentenschränke
in **Eisen** und **Stahl**, neuester und vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt

Wilh. Weiss,
Kabinetsschlosser in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

Q.191.2. Civ.Nr. 17,777. Karlsruhe. Die Firma L. & L. Hamburger in Frankfurt a. M. hat das Aufgebot des bad. 35-fl.-Looses Nr. 78251 Serie 1566, dessen Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber dieses Werthpapieres wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag den 15. Februar 1883,
Vormittags 10 Uhr,

(statt wie in Nr. 208 der Karlsruher Zeitung auf Donnerstag den 14. Dezember 1882)

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst (I. Stock, Zimmer Nr. 1) anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und das Werthpapier vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 22. August 1882.
Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts.
W. Frank.

Q.144.2. Civ.-Nr. 16,916. Karlsruhe. Die Wittwe des Oberlehrers Johann Welti, Rosa, geb. Weißenbach in Bremgarten (Schweiz), hat das Aufgebot des Bad. 35-Gulden-Looses, Serie *7457, Nr. 372,844, dessen Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. Oktober 1886, Vorm. 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 8. August 1882.
Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts.
W. Frank.

* Nicht wie irrthümlicher Weise in der Karlsr. Zeitung Nr. 203 Beilage angegeben „7487".

Renchthal-Eisenbahn-Gesellschaft Oberkirch.

R.31.

Zufolge Aufsichtsrathsbeschlusses von heute wird die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf

Montag den 9. Oktober, Nachmittags ½3 Uhr,

in das Gasthaus zum Stahlbad in Oppenau einberufen.

Die Tagesordnung lautet:

Beschlußfassung über Vertheilung der Dividende für das Betriebsjahr 1881,

wovon wir die Aktionäre unter Hinweis auf § 26 der Statuten * in Kenntniß setzen.

Oberkirch, den 11. September 1882.
Der Vorstand: **A. Schlemmer**, Direktor.

* Art. 26 der Stat. lautet: Zur Theilnahme an den Berathungen und Abstimmungen der Generalversammlungen ist jeder Aktionär berechtigt, der sich bei Eintritt in das Versammlungslokal über seinen Aktienbesitz ausweist.

Q.36.3.

Die Firma Eduard Löflund in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

Löflund's Kinder-Nahrung

zur Selbstbereitung von

künstlicher Muttermilch

als das bewährteste Nährmittel für Kinder im ersten Lebensjahre, das auch vielfach zur Schonung der Mütter neben der Brust gereicht wird. Bereitungsweise sehr einfach.

Löflund's Diastase-Malz-Extract

dient als verdauungsbefördernder Zusatz zu Zwiebacksüppchen oder auch zu gewöhnl. Kinderbrei, ***der dadurch viel verdaulicher und nahrhafter wird.*** Die Aerzte empfehlen jetzt die Diastase-Süppchen für das Alter von 6 Monaten bis zu 2 Jahren als die kräftigste und zuträglichste Speise. — Beschreibung nebst Gebrauchsanweisung gratis in jeder Apotheke zu haben, auch von der Fabrik gratis und postfrei zu beziehen. (88/8.)

Vermögensabsonderung.

R.28. Nr. 5894. Freiburg. Die Ehefrau des Franz Josef Karle, Christine, geb. Neumeyer von Thunsel, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Mittwoch, 15. November d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 7. September 1882.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
Reiß.

Verschollenheitsverfahren.

R.27. Nr. 9854. Kenzingen. Josef Metzger von Wyhl ist im Jahr 1863, Andreas Metzger von da im Jahr 1865, Sebastian Metzger von da im Jahr 1868 nach Amerika ausgewandert und haben seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag ihrer Schwester, der Ehefrau des Xaver Leber, Agatha, geb. Metzger von Wyhl, ist das Verschollenheitsverfahren gegen dieselben eingeleitet, und werden dieselben aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, widrigens sie für verschollen erklärt und die Antragstellerin in den fürsorglichen Besitz ihres Vermögens eingewiesen würde.

Kenzingen, den 6. September 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Gießler.
Der Gerichtsschreiber: Reinhard.

Handelsregistereinträge.

R.13. Nr. 15,705. Ueberlingen. Unter O.Z. 11 wurde heute in das Gesellschaftsregister eingetragen:

„F. Schrickel u. Comp., Weinhandlung in Immenstaad".

Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind:

1. Franz von Schmidsfeld von Stadel, mit Anna, geb. Roth von Obertheuringen, in erster Ehe lebend; nach dem Ehevertrag vom 13. August 1860 ist allgemeine Gütergemeinschaft bedungen.
2. Gustav Heger, Kaufmann in Immenstaad; derselbe lebt in zweiter Ehe mit Maria, geb. Gimmi von Stockach; nach dem Ehevertrag vom 6. Januar 1875 ist das beiderseitige gegenwärtige und künftige Vermögen mit Ausnahme von 30 fl., welche jeder Ehegatte in die Gemeinschaft eingeworfen, von derselben ausgeschlossen.
3. Friedrich Schrickel, Oekonom in Grenzhof, Gemeinde Schnezenhausen, Oberamts Tettnang, verehelicht mit Louise, geb. Lebeau. Nach dem Ehevertrag vom 20. September 1854 ist das beiderseitige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen, mit Ausnahme von 100 fl., welche jeder Gatte in die Gemeinschaft eingeworfen hat, von derselben ausgeschlossen.

Jeder der Theilhaber ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Ueberlingen, den 5. September 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Woldeck.

Zwangsversteigerungen.

Q.338. Weinheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wirth Georg Hartmann hier nachverzeichnete Liegenschaften der Gemarkung Weinheim bis

Montag den 9. Oktober 1882,
Nachmittags ½3 Uhr,

in dem Rathhause hier öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, Hinterbau mit Wohnung, Kellereingangüberbau, Waschküche, Magazin, gemeinschaftlichem Hof, nach dem Situationsplan B. Nr. 174 zum Pfandbuch Band 54, — 498,70 Quadratmeter Garten und Weinberg im Steinwegerviertel, begrenzt einerseits selbst mit dem neuen Wohnhause und Garten, anderseits Peter Stutz und Dietrich Bender, vorn Hauptstraße, hinten Weg,

Schätzungspreis 15,000 ℳ

2.

Ein neuerbautes Wohnhaus, theils zwei-, theils dreistöckig, nebst gemeinschaftlichem Hofraum, der nebst dem Hausplatze 181,30 Quadratmeter mißt, sowie ferner 145,53 Quadratmeter Garten, der an den gemeinschaftlichen Hof grenzt, im Steinwegerviertel, begrenzt gegen Westen, Norden u. Osten, Straße gegen Süden Georg Hartmann selbst mit O.Z. 1.

Schätzungspreis 30,000 ℳ

Anmerkung.

Im Gebäude O.Z. 1 wird ein Handlungsgeschäft und in jenem O.Z. 2 wird eine Gastwirthschaft betrieben, beide Gebäude sind zu diesen Geschäften sehr günstig gelegen.

Weinheim, den 4. September 1882.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Kern, Gerichtsnotar.

Q.265.2. Mannheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

Dienstag den 3. Oktober 1882, Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhause zu Sandhofen aus der Konkursmasse des Dr. Ferdinand Birneisel von da die untenerwähnten Liegenschaften der Gemarkung Sandhofen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Eine Kartoffelmehl- u. Traubenzuckerfabrik mit allen Zugehörden, in bestem Zustande, enthaltend 5 Morg. 249,25 Rth. bad. Maß oder 2 H. 24,332 Ar Gelände an der Straße nach Mannheim, in der Nähe des Rheines und der Eisenbahn, mit Haus Nr. 255 ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Wohnung, angebautem Laboratorium, nebst Maschinen- u. Kesselhaus, Stall, Remise, Kartoffelschuppen, Portier- und Gartenhaus,

	ℳ
Anschlag der Gebäulichkeiten und Gelände	80,000
Anschlag der Fabrikeinrichtung	39,324
Sa.	119,324

Die Steigerungsbedingungen können jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch wird auf Verlangen Abschrift derselben, sowie der Fabrikeinrichtung mitgetheilt.

Mannheim, den 31. August 1882.
Der Großh. bad. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Rudmann.

Q.321. Tauberbischofsheim.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Maurer Josef Deckert in Unterbalbach am

Freitag dem 22. Septbr. 1882,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathszimmer in Unterbalbach die unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. 3 Viertel 32 Ruthen Acker in 2 Parzellen, Anschlag . . . . 65 ℳ
2. 84 Ruthen Weinberg, 1 Parzelle, Anschlag . . . . 150 ℳ

Summa . 215 ℳ

Hievon erhält Nachricht Lorenz Seeberger, Schneider aus Boxberg, zur Zeit in Amerika unbekannt wo, mit dem Anfügen:

a. daß der Gläubiger seine Forderung an Kapital, Zinsen u. Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden habe, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann;
b. daß nach § 79 des bad. Einf.G. zu den Reichs-Justizgesetzen die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden;
c. daß der vom Zuschlag an zu verzinsende Steigerungserlös, wenn nicht vom Richter noch von den Gläubigern Terminzahlung gestattet wird, baar zu zahlen ist;
d. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiter entworfenen, der Steigerung zu Grunde zu legenden Bedingungen spätestens 9 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht hier vorzubringen sind;
e. daß er einen dahier wohnenden Bevollmächtigten aufzustellen habe, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als wenn sie der Partei eröffnet wären, an der Verkündigungstafel des Großh. Amtsgerichts hier angeschlagen würden.

Tauberbischofsheim, 7. Septbr. 1882.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Weindel, Notar.

Q.334. Durlach.

I. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 9. Oktober 1882,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grötzingen die dem Landwirth Jakob Daubenberger (Erhards Sohn) und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Zoller von Grötzingen, gehörigen Liegenschaften Grötzinger und Durlacher Gemarkung öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

A. Gemarkung Grötzingen.

	ℳ
a. 4 Weinberge (Rohberg, Silz, Hirschenhelden), zus. tax.	190
b. 3 Wiesen (in d. Lieswiesen, Abtswiesen, Käserben), zus. tax.	380
c. 11 Aecker (im Sand, Dammgrund, Hofäckern, Rothenäckern, Schwalbenloch, Wasserfall, Sohlengrund, Klingen, Grollenberg, Dausäckern), zusammen taxirt .	960
d. 32,06 Rth. Gartenplatz im Feindbag	100
e. Ein einstöck. Wohnhaus mit Kniestock, Dachwohnung, Scheuer, Stall, Schopfen, Hofraithe, das Ganze 49,39 Rth. umfassend, im Kirchenviertel, neben Reinhard Jordan u. Wilh. Daubenberger, tax.	6000
Grötzinger Gemarkung Sa. .	7630

B. Durlacher Gemarkung.

a. 7 Aecker (im Bühl, Thiergarten, Silbergrube, Helden, Bein und Hotzen), zusamm. tax.	1670
b. 3 Wiesen (Ziegellöcher, Rebstock, Bemmenau), zusamm. tax.	500
Summa .	9800

Durlach, den 10. September 1882.
Schultheis, Großh. Notar.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Q.313.3. Nr. 8372. Schopfheim.

1. Der 34 Jahre alte Taglöhner Jakob Friedrich Homberger von Tegernau, letzter Wohnsitz daselbst,
2. der 30 Jahre alte ledige Bäcker Jakob Adolf von Schopfheim, letzter Wohnsitz daselbst, und
3. der 29 Jahre alte ledige Taglöhner Adolf Friedrich Nenwirth von Hüffenhardt, letzter Wohnsitz Hausen i. W.,

werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 17. Oktober 1882,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Schopfheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Schopfheim, den 25. August 1882.
Hauser,
Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Q.314.3. Nr. 8373. Schopfheim. Der 31 Jahre alte Schneider Eduard Unterecker von Eschendorf (Sigmaringen), letzter Wohnsitz Schopfheim, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 17. Oktober 1882,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Schopfheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Schopfheim, den 25. August 1882.
Hauser,
Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Q.297.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Versicherungsschnüren für die Großh. Zollstellen soll im Submissionsweg vergeben werden. Der Jahresbedarf beträgt beiläufig

an ungefärbten dicken Schnüren	800	kg.
„ „ dünnen „	600	„
„ blaugefärbten dicken „	90	„
„ „ dünnen „	300	„

Lusttragende Bewerber wollen ihre Angebote längstens bis

20. September d. J.

schriftlich und portofrei bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Die Lieferungsbedingungen, sowie Muster der verschiedenen Arten von Schnüren können bei dem diesseitigen Kontrolbureau eingesehen werden.

Karlsruhe, den 31. August 1882.
Großh. Zolldirektion.
Lepique.

Q.276.2. Karlsruhe.

Pferde Versteigerung.

Am Montag dem 18. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

läßt das 3. Badische Dragonerregiment „Prinz Karl" Nr. 22 in seinem Kasernenhofe zu **Karlsruhe** circa 50 Dienstpferde und

Nachmittags 1 Uhr

das 1. Badische Feld-Artillerieregiment Nr. 14 im Kasernenhofe zu **Gottesaue** circa 30 Dienstpferde gegen sofortige Bezahlung versteigern.

1. Badisches Feld-Artillerieregiment Nr. 14.

Q.335.2. J.Nr. 1833. Rastatt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1800 Zentner **Bettenstroh** für die hiesigen Kasernements soll im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin auf **Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr,** anberaumt ist. Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht auf und wollen die Offerten, entsprechend überschrieben, vor Eröffnung des Termins portofrei eingesandt werden.

Rastatt, den 11. September 1882.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Lieferung von Rheinbausteinen.

Die Großh. Rheinbau-Inspektion Offenburg vergibt auf dem Submissionswege

Mittwoch den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf ihrem Bureau die Lieferung von

2570 cbm Rheinbausteinen auf der Strecke vom Honauer Hafenkopf bis zur Freistetter Schiffbrücke, ferner von

2265 cbm deßgleichen auf die Strecke von der Freistetter bis zur Greffener Schiffbrücke,

140 cbm an das Kinzigufer zwischen der Kehler Straßenbrücke und Mündung.

Angebote, pro cbm gestellt, sind für jede Abtheilung portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen, bis zu gedachter Frist einzusenden. Q.329.2.

Vergebung von Flußbauarbeiten.

Q.324.2. Nr. 1748. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen vergibt im Summissionswege die Herstellung von Flußbauarbeiten zur Fertigstellung der Deggenhauser Thalstraße, und zwar:

	Anschlag ℳ	₰
Verbesserung der Aach oberhalb Deggenhausen . .	2870	—
Verbesserung des Steinenbaches	2449	55
Verbesserung des Sedelbaches	760	44
Zusammen	6079	99

Angebote auf diese Arbeiten im Einzelnen oder auf das Ganze sind schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift „Flußbauarbeiten" und portofrei bis längstens

Samstag den 23. September,
Nachmittags 4 Uhr,

auf unserem Baubureau in Stephansfeld einzureichen, woselbst Bedingungen, Pläne und Kostenanschläge zur Einsicht offen liegen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.